

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Monatliche Beilagen: „Der Betriebsrat in der Holzindustrie“ und „Holzarbeiter-Frauenblatt“.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis 600 M. pro Vierteljahr. — Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kanfer, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Inserate: Die 6spaltige Nonpareilzeile ober deren Raum 600 M.
Arbeitervermittlungen 300 M. pro Seite.
Verbandsanzeigen 50 M. pro Seite.

An unsere Mitglieder!

In immer schnellerem Tempo sind in den letzten Monaten und Jahren die Kosten der Lebenshaltung gestiegen. Wir haben uns bemüht, mit den Löhnen den gestiegenen Lebenshaltungskosten zu folgen. Es war vergebliche Mühe; in dem Wettlauf zwischen Lohn und Lebenshaltungskosten blieb der Lohn immer weiter zurück.

Bei den nicht abbrechenden, sich in immer kürzeren Zwischenräumen folgenden Lohnverhandlungen, die sich in allen Gewerbezweigen notwendig machten, standen die Holzarbeiter stets mit an führender Stelle. Das ist der vom Deutschen Holzarbeiter-Verband angewandten, in langen Kampfesjahren erprobten Taktik zu danken. Trotzdem ist der Reallohn auch der Holzarbeiter weit hinter dem der Vorkriegszeit zurückgeblieben. Der deutsche Holzarbeiter kann für seinen Lohn nur kaum die Hälfte der Waren kaufen, die er vor dem Kriege kaufen konnte; nur bei äußerster Einschränkung ist er imstande, sein Leben zu fristen.

Die Unternehmer des Holzgewerbes haben während der Zeit der Hochkonjunktur glänzende Gewinne erzielt. Sie sind mit ihren Preisen der sinkenden Kaufkraft des Geldes sehr schnell gefolgt, und die stark gesteigerte Ausfuhr warf riesige Profite ab. Trotzdem haben sie dem Verlangen der Arbeiter nach Steigerung der Löhne stets den heftigsten Widerstand entgegengesetzt, so daß unser Verband auch in Zeiten besten Geschäftsganges zahlreiche schwere und opferreiche Kämpfe führen mußte, um ein noch tieferes Herabsinken unserer Kollegen in das Elend zu verhüten.

Nun ist ein Rückschlag in der Wirtschaft eingetreten. Den von der Reichsbank unternommenen Maßnahmen ist es gelungen, den tief gesunkenen Kurs der Mark ein wenig zu heben und ihn auf der gewonnenen Höhe festzuhalten. Diese Tatsache will die Reichsregierung zum Ausgangspunkt für eine Aktion zur Gesundung des Wirtschaftslebens nehmen. Preisabbau lautet nun die Parole. Das ist eine Parole, der auch die Arbeiterschaft gern zustimmen würde. Den schärfsten Widerspruch müssen wir jedoch dagegen erheben, daß der Preisabbau eingeleitet werden soll mit einem Abbau der Löhne. Die Löhne sind weit hinter den Preisen zurückgeblieben. Ehe an den Abbau der Löhne gedacht werden darf, muß eine sehr merkliche Herabsetzung der Lebenshaltungskosten eingetreten sein. Davon ist aber noch nichts zu spüren. Die Herabsetzung der Preise mancher Waren im Großhandel hat sich im Kleinhandel noch nicht ausgewirkt. Noch immer werden die Preise wichtiger Lebensbedürfnisse heraufgesetzt. Sehr schwer wird von der Arbeiterschaft die starke Heraufsetzung der Krankenkassenbeiträge empfunden. Die Steigerung der Mieten, die an sich notwendige hohe Wohnbauabgabe werfen das ohnehin auf das äußerste eingeschränkte Budget der Arbeiter völlig über den Haufen. Die Löhne müssen noch wesentlich erhöht werden; von einem Abbau kann vorerst keine Rede sein.

Auders denken darüber die Unternehmer. Die von der Reichsregierung gegebene Anregung ist von der Vereinigung der Arbeitgeberverbände eifrig aufgegriffen worden, und die Unternehmer der Holzindustrie folgen mit Begeisterung dem gegebenen Wink. Im ganzen Reich ist in der Holzindustrie der Kampf entbrannt, weil die Unternehmer sich weigern, den notwendigen Ausgleich der Löhne mit den Lebenshaltungskosten vorzunehmen. Ja, man beginnt sogar schon mit der Zumutung an unsere Kollegen, in eine direkte Lohnkürzung zu willigen.

Gegen diese Zumutung müssen wir uns aufs äußerste wehren, und wir führen gegen sie einen erbitterten Kampf.

Weit über 40000 Holzarbeiter stehen im Lohnkampf.

zum Teil sind sie in den Streik getreten, in überwiegendem Maße sind sie aus-
desperat, weil ihre Kollegen es gewagt haben, gegen den Stachel der Unter-
nehmer zu locken. Es ist sich nicht bestreiten, daß die Stellung der Unternehmer
durch die einsetzende Krise eine Stärkung erfahren hat, aber dessenungeachtet werden
wir durchhalten. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband wird die
schwebenden Kämpfe zu einem die Arbeiter befriedigenden Ende führen.

Diese gewaltigen Kämpfe, die eine Ausdehnung haben, wie wir sie in der Holz-
industrie noch nicht erlebt haben, erfordern riesige Geldmittel. Die deutschen Holz-
arbeiter sind stolz darauf, auf dem Gebiet der Erringung günstiger Arbeits-
bedingungen von jeher die Pioniere der Arbeiterbewegung gewesen

zu sein. Dadurch wurden die Verbandsmitglieder zur Opferwilligkeit erzogen. Auch
in der Bemessung der Mitgliederbeiträge sind wir bahnbrechend vorangegangen.
Dadurch war unser Verband imstande, den schwebenden Riesenkampf ohne
fremde finanzielle Hilfe zu führen. Daß die Verbandskasse durch die
Finanzierung der Kämpfe außerordentlich in Anspruch genommen ist, liegt auf der
Hand, und es wäre töricht, es leugnen zu wollen.

Aber wir stehen vermutlich erst am Beginn einer Periode schwerer
Abwehrkämpfe. So wie wir die Unternehmer der Holzindustrie kennen,
werden sie die sinkende Konjunktur zu einem weiteren Druck auf die Lebenshaltung
der Holzarbeiter auszunutzen versuchen. Eine geschwächte Verbandskasse würde
ihren Übermut nur noch steigern. Sollen wir die weitere Verschlech-
terung unserer Lebenshaltung tatenlos hinnehmen? Das
kann und darf nicht geschehen!

Wir gehen schweren Zeiten entgegen, viel schwereren vielleicht noch, als wir sie
in den letzten Jahren durchgemacht haben. Die drohenden Gefahren dürfen uns
jedoch nicht schrecken, sie müssen im Gegenteil unseren Mut entflammen. Jetzt gilt
es, zu rüsten, mit verdoppeltem Eifer die Vorbereitungen für die kom-
menden Kämpfe zu vollenden. Der Kriegsschatz des Deutschen Holz-
arbeiter-Verbandes muß wieder aufgefüllt werden!

Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 29. März, gestützt auf § 12
des Verbandsstatuts, beschlossen, einen

Extrabeitrag

in Höhe von vier ordentlichen Verbandsbeiträgen zu
erheben. Jedes arbeitende Mitglied ist verpflichtet, in den Monaten
April und Mai neben seinen ordentlichen Beiträgen vier wei-
tere Wochenbeiträge in derselben Höhe zu entrichten. Der erste
Extrabeitrag muß spätestens bis zum 14. April, der zweite bis
zum 28. April, der dritte bis zum 12. Mai, der vierte bis
zum 26. Mai abgeführt sein. Die Quittierung der Extrabeiträge ge-
schieht durch Einkleben gewöhnlicher Beitragsmarken in das Mitglieds-
buch neben den Markenseldern für Februar und März bzw. für Mai
und Juni. Arbeitslose und Kurzarbeiter bis zu 32 wöchentlichen Arbeits-
stunden sind von der Zahlung der Extrabeiträge befreit. Kurzarbeiter
mit mehr als 32 Arbeitsstunden in der Woche zahlen nur zwei Extra-
beiträge.

Kollegen und Kolleginnen! Der Beschluß, von dem wir euch
Kenntnis geben, ist uns nicht leichtgefallen. In Anbetracht der drückenden Notlage,
in der sich alle Verbandsmitglieder befinden, bedeutet die Leistung des geforderten
Extrabeitrages ein Opfer, das zu bringen manchem recht schwer werden wird. Uns
bleibt jedoch keine Wahl. Wollen wir nicht demütig jeden Zuschnitt, den uns das
Unternehmertum verleiht, ohne Widerspruch und Gegenwehr hinnehmen, dann müssen
wir unsere Verbandskasse so stärken, daß wir uns gegen unwürdige
Zumutungen entsprechend zur Wehr setzen können.

Im Lauf der Geschichte unseres Verbandes haben sich die Fälle, in denen der
Verbandsvorstand an den Opferstimm der Mitglieder appellieren mußte, um schwere
Kämpfe durchzuführen, mehrmals wiederholt. Dieser Appell hat stets freudigen
Widerhall gefunden. An der Opferwilligkeit der Mitglieder des
Deutschen Holzarbeiter-Verbandes ist der böse Wille der
Unternehmer noch immer gescheitert. So soll es auch diesmal sein.

Die deutschen Holzarbeiter kriechen nicht zu Kreuze vor dem Übermut des Unter-
nehmertums. Wir vertrauen unserer Kraft und bieten alles auf, die unver-
meidlichen Kämpfe mit unsern eigenen Mitteln zu führen. Das
Zusammengehörigkeitsgefühl war unter den Mitgliedern des Deutschen Holzarbeiter-
Verbandes immer stark entwickelt. Jeder hat, wenn es auch manchmal schwerfiel,
im gegebenen Fall willig sein Scherflein beigetragen zur Förderung des Wohles der
Gesamtheit. So war es bisher, so ist es jetzt, so wird es auch in Zukunft sein.

Hoch die Solidarität der deutschen Holzarbeiter!

Berlin, Ende März 1923.

Der Vorstand.

Der Entwurf einer Arbeitslosenversicherung.

Nach Artikel 163 der Verfassung des Deutschen Reiches soll jedem Deutschen die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden kann, wird für seinen notwendigen Unterhalt gesorgt. Welcher Art diese Unterhaltsfürsorge sein soll, wird in der Reichsverfassung nicht gesagt; das soll durch Reichsgesetz näher bestimmt werden.

Nach dem Entwurf soll die Arbeitslosenversicherung diejenigen Personen umfassen, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen. Jedoch mit Ausnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten, wenn sie zwar während eines Teils des Jahres als Arbeitnehmer tätig, außerdem aber Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von solcher Größe sind, daß sie von dessen Ertrag mit ihren Angehörigen in der Hauptsache leben können.

Abgesehen von der zuletzt genannten Ausnahme, sind die anderen Ausnahmen gemacht worden, einmal weil die Eigenart der Beschäftigung keine sichere Grundlage für die Arbeitslosenversicherung bietet, zum anderen, weil für diese Arbeitstätigkeiten die Gefahr der Arbeitslosigkeit nicht angenommen wird.

Die Mittel für die Versicherung werden aufgebracht durch die Arbeiter und Unternehmer zu je einem Drittel und das letzte Drittel durch Zuschüsse des Reiches, der Länder und Gemeinden. Von den Beiträgen der Arbeiter und Unternehmer werden gleichzeitig zwei Drittel der notwendigen Kosten der Arbeitsnachweismänter gedeckt.

Gegenstand der Versicherung ist 1. Unterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenunterstützung), 2. Versorgung Arbeitsloser für den Fall der Krankheit und 3. Kurzarbeiterunterstützung. Nach § 11 des Entwurfs hat Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, wer 1. arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist, 2. die Wartezeit erfüllt hat und 3. den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft hat.

oder Aussperrung freigegeben ist, für die Dauer des Ausstandes oder der Aussperrung, oder 4. die Unterkunft gesundheitlich oder sittlich bedenklich ist, oder 5. sofern der Arbeitslose verheiratet ist, die Versorgung der Familie unmöglich wird.

Der § 16 des Entwurfs besagt: Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch Ausstand oder Aussperrung ganz oder überwiegend verursacht ist, haben für die Dauer des Ausstandes oder der Aussperrung keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Der Entwurf macht keinen Unterschied zwischen den unmittelbar und mittelbar durch Ausstand oder Aussperrung arbeitslos gewordenen Arbeitern. Es ist selbstverständlich, daß die unmittelbar durch einen Streik oder eine Aussperrung arbeitslos gewordenen Arbeiter, also die am Ausstand oder an der Aussperrung direkt Beteiligten, keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben können.

1. Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch Ausstand oder Aussperrung unmittelbar verursacht ist, haben keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Infolge eines Ausstandes oder einer Aussperrung mittelbar arbeitslos gemordene Versicherte fremder Betriebe sind dann zu unterstützen, wenn die Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung für diese Arbeitslosen eine unbillige Härte darstellen würde, weil der betroffene Betrieb nur in einem losen Zusammenhange mit dem unmittelbar betroffenen Betriebe steht.

Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung beginnt nach § 17, wenn der Arbeitslose in den 24 Monaten vor dem Eintritt der Arbeitslosigkeit während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat. Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung ist erschöpft, wenn innerhalb der letzten 24 Monate Arbeitslosenunterstützung für insgesamt 26 Wochen bereits gewährt ist.

Die Unterstützungssätze werden vom Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Verwaltungsrat des Reichsamts für Arbeitsvermittlung festgesetzt, unter Zustimmung des Reichsrats und eines Reichstagsausschusses. Uns will scheinen, daß hier, wie überhaupt allgemein, das Mitverwaltungsrecht der Arbeiter an der Arbeitslosenversicherung viel zu kurz kommt.

Der Entwurf liegt gegenwärtig dem Reichstag vor, wie hier sein Schicksal sein wird, ist noch sehr ungewiß. Wir wünschen, daß es den Arbeitervertretern im Reichstag gelingen möge, nicht nur die vom Reichswirtschaftsrat beschlossenen Abänderungen, sondern auch die berechtigten Wünsche der Gewerkschaften zur Anerkennung zu bringen.

Volkswirtschaftliches und Soziales.

Änderung des Gewerbegerichtsgesetzes.

Durch das Gesetz vom 15. März 1923 sind die im Gewerbegerichtsgesetz genannten Geldbeträge geändert worden. Dem Gewerbegerichtsgesetz unterstehen die Arbeiter usw., auf welche der Titel VII der Gewerbeordnung Anwendung findet, und außerdem Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 8400 000 Mark (bisher 840 000 Mk.) nicht übersteigt.

Änderung der Postgebühren.

Vom 1. April an hat der am 1. März in Kraft getretene Postgebührentarif eine Änderung erfahren. Die Gebühr für Barenproben beträgt: bis 100 Gramm 60 Mk., über 100 bis 250 Gramm 100 Mk., über 250 bis 500 Gramm 120 Mk. Für Paketsendungen sind drei Zonen eingerichtet. Das Porto richtet sich nach dem Gewicht und der Entfernung und beträgt:

Table with 4 columns: Zone (I, II, III), Weight (kg), and Price (Mk.).

Aus dem Verbandsleben.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 14. Wochenbeitrag für die Woche vom 1. April bis 7. April 1923 fällig geworden. Berlin SO. 10, Am Köllnischen Park 2. Der Vorstandsvorstand.

Zentralkommission der Bürsten- und Pinselmacher.

Nach stattgefundener Neuwahl ist dem Unterzeichneten wieder die Leitung der Zentralkommission übertragen worden. Wir bitten die Sektionsleiter, uns baldigst ihre Adressen mitzuteilen. Die Ortsverwaltungen ersuchen wir um umgehende Rücksendung der zugestellten Fragebogen sowie um Berichte über eingetretene Arbeitseinschränkungen. Da in nächster Zeit auch wieder eine Zusammenstellung der Akkordpreise verfaßt werden soll, ersuchen wir um Zusendung der Akkordtarife.

Die Zentralkommission. J. A.: Richard Schmalbach, Berlin D. 17, Marktgrafendamm 4.

Der Gantag in München.

Der Gantag, welcher am 17. und 18. März in München stattfand, war von 78 Verwaltungsstellen durch 84 Delegierte besetzt. Vom Verbandsvorstand war Kollege Larnow erschienen. Der Gauvorsteher, Kollege Huber, erstattete den Tätigkeitsbericht, während Kollege Koch die Jugend- und Lehrlingsfrage behandelte. Die meiste Arbeit beanspruchten die Lohnbewegungen, und manchmal mußte der Kampf entschieden. 85 Prozent der Holzarbeiter im Gau sind organisiert. Gar oft hängt aber die ganze Arbeit in den Verwaltungsstellen an einigen Kollegen; jeder einzelne soll mitarbeiten.

Der Gantag in Nürnberg.

Auf dem Gantag, der am 24. und 25. März stattfand, waren von den 124 Verwaltungsstellen des Gaues 101 durch 115 Delegierte vertreten. Von den übrigen Verwaltungsstellen hatten einige aus berechtigten Gründen von einer Delegation abgesehen, in einigen anderen dagegen scheint das Interesse am Verbandsleben noch nicht entwickelt zu sein. Der Verbandsvorstand war durch Scheffler (Berlin) vertreten. In ihren Berichten konnten die Gauvorsteher Kollegen Stein und Mörsberger über eine rege, aber auch erfolgreiche Tätigkeit berichten. Seit dem vorigen Gantag im März 1921 hat sich die Zahl der Verwaltungsstellen von 116 auf 124 und die der Mitglieder von 23 211 auf 27 023 erhöht.

Der Gantag in Breslau.

Die Gaukonferenz in Breslau am 24. und 25. März war von 87 Verwaltungsstellen mit 103 Delegierten besetzt. Als Vertreter des Vorstandes war der Hauptkassierer Lehmann anwesend. Der Bericht des Gauvorstandes für die Jahre 1921 und 1922, welcher den Delegierten gedruckt zugestellt war, wurde von den beiden Gauvorstehern Kollegen Rohl und Roblig in längeren Ausführungen ergänzt. Der mündliche Bericht erstreckte sich naturgemäß hauptsächlich auf die Lohnbewegungen der Berichtszeit, welche dann auch in

gesehen, noch einmal intensiv nachzudenken, und er veröffentlicht das Produkt dieser geistigen Anstrengung unter der Überschrift "Arbeiter die deutsche Holzindustrie wirtschaftlich?" in der "Holzindustrie" vom 24. März 1923.

In seinen weiteren Ausführungen bespricht Herr Berger verschiedene einzelne Maschinen für die Holzbearbeitung, weist auf sehr häufig an ihnen vorkommende Mängel hin, stellt fest, daß sie nicht rationell ausgenutzt werden, und daß notwendige Verbesserungen unterbleiben.

Ob das letztere möglich ist, mag unerörtert bleiben, jedenfalls sind die Ansichten, die Herr Berger in seinem jüngsten Aufsatz äußert, sehr beachtenswert. Die rationelle Betriebsführung, zu der auch die Ausgestaltung und Verbesserung der Maschinen zur Erzielung der höchsten Leistungsfähigkeit gehört, liegt in der Holzindustrie noch sehr im Argen.

Es hat der deutschen Pianoforteindustrie an lohnenden Aufträgen nicht gemangelt, sie habe diese aber nur teilweise befriedigen können. Nach großen Anstrengungen sei es den Unternehmern gelungen, etwa die Hälfte, höchstens zwei Drittel der Vorkriegsproduktion wieder zu erreichen.

Aus den Werkstätten der Flügel und Pianos. Unter dieser Überschrift veröffentlicht das "Berliner Tageblatt" einen Artikel, der neben unwichtigen auch einige interessante Mitteilungen über die Verhältnisse in der Pianoforteindustrie enthält.

Die Neuwahlen zur Betriebsvertretung

finden jetzt statt. Die Holzarbeiter und Holzarbeiterinnen wählen nur solche Betriebsvertretungen, die willens und fähig sind, praktische Arbeit zu leisten. Es stünde in vielen Betrieben besser um die Arbeiterenschaft, wenn die Rechte, die das Betriebsrätegesetz den Arbeitern gewährt, voll wahrgenommen würden.

gestoht hat, kostet jetzt 13 Millionen Mark. Das ist der Inlandpreis, der Auslandpreis ist bedeutend höher.

Es habe der deutschen Pianoforteindustrie an lohnenden Aufträgen nicht gemangelt, sie habe diese aber nur teilweise befriedigen können. Nach großen Anstrengungen sei es den Unternehmern gelungen, etwa die Hälfte, höchstens zwei Drittel der Vorkriegsproduktion wieder zu erreichen.

der Arbeiter außer auf Qualitätsarbeit auch noch daran sehen muß, daß er einen angemessenen Lohn erhält, um leben und die Seinen ernähren zu können.

Die Unternehmer lassen den Artikelschreiber seine Bewunderung darüber ausdrücken, daß es in der Pianoforteindustrie so gut wie keine Lehrlinge gibt. Obwohl doch verlockend sein müßte, in den großen, hellen, sauberen und wohl gar mit Parkettfußboden ausgestatteten Sälen gegen guten Lohn an der Entstehung eines Konzertsflügels zu arbeiten.

Aus alledem geht hervor, daß an den kritisierten Mängeln nicht die Arbeiter schuld sind, sondern die Unternehmer. Es wird hohe Zeit, daß hier eine Änderung eintritt, wenn der Wert der deutschen Musikinstrumente nicht leiden soll.

Literarisches.

Internationale Knudschau der Arbeit. Monatschrift. Herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt, Amt Berlin, Berlin SW. 40, Schopenhörstraße 35.

Das Internationale Arbeitsamt, dessen offizielle Sprachen Französisch und Englisch sind, hat, wie die Herausgabe seiner seit Januar 1923 erscheinenden Zeitschrift beweist, begonnen, seine Abteilungen gegen die deutsche Sprache zu überwinden.

Der Politische Almanach 1923 (Pola). Jahrbuch des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Maximilian Müller-Jabusch. Verlag des Politischen Almanach, Berlin SW. 68.

Der Politische Almanach ist eine neue Erscheinung auf dem Büchermarkt, es steht aber zu erwarten, daß das Buch viele Neuausgaben erleben wird. "Pola" bringt eine Menge zu bewertender Materialien und sein Vorzug besteht darin, daß man hier zusammengefaßt findet, was man sonst an vielen Einzelstellen suchen muß.

Wichtiges Deutsch: Kleine Hilfsbücher für Volkshochschulen und andere freie Bildungsbetriebe. Von Rektor A. Knosp. 1. Teil: Lehrstoffe und Aufgaben zur deutschen Rechtschreibung. Grundpreis: 2,20 Mk.

Geitorbene Mitglieder: Herr Herr Plum, Schreiner, 29 J. - Herr Kreuz, Hilfsarbeiter, 49 J. Holzleimer, Konrad Plum, 55 J. Firma: Erich Behner (Copth), Tischler, 23 J. - Herr Wörth (Hundelsh), Tischler, 67 J.

Holzfäller, Tischler, geboren Serbete, Sr. Hagen, hat mehreren Kollegen größere Geldbeträge abgehandelt, darunter einen mit 38000 Mk. Er ist nach Hinterlassung seiner Mitgliedschaft K 221612 verschwinden. Kollegen, die etwas von ihm erfahren, werden dringend gebeten, sofort Nachricht zu geben an Ortsverwaltung Bismarck, Bureau: Kaiserstraße Nr. 22.

3 Tischler im Alter von 20 bis 28 Jahren, mit all. vorf. Arbeiten vertraut, suchen Stellung im unbesetzten Gebiet. Angebote erbeten an Herr Bessel, Bergstraße bei Dortmund, Friedhof 101.

Einige tüchtige Arbeiter für Pianos zum sofortigen Eintritt gesucht. Scherer-Werke A.G., Heilbronn a. N.

la Drehteller in selbständige Stellung gesucht. Holz nach Tarif 2 Klasse. Betrieb Holzbearbeitungsfabrik v. a. n. Theod. Heinrichs & Co., Altona-Geisbüttel, Berleberg.

Ein tüchtiger Tischler, der einen Tischler, Tischlerfabrikation zu suchen u. noch weiter auszubilden. Schriftlich an Herrn Jäger, erich an Schopenhörstraße 35, Berlin SW. 40.

Junger Stellmacher, Tischler, sucht Stellung. Herr Bessel, Bergstraße bei Dortmund, Friedhof 101.

Fräser! Bandsägeblätter sowie sämtliche Werkzeuge in bester Qualität liefern sofort W. Zempich & Sohn, Dresden-A. 1, Josephinenstraße 22.

Kantenabrunder. Unentbehrliches Tischlerwerkzeug, macht sich in Kürze bezahlt. Pro Satz (drei Rundgrößen) 1200 Mk. gegen Nachnahme od. Barzahlung. Paul Kreuzer, Erbenhof, Postfachkonto: Rittberg 36781.

Antarlien Katalog 100 Mk. Billig. Heidelberg, Theaterstr.

Preisabbau! Eisene Ziehklängen, Eisen, Schabholz, Schiffshobel, Simshobel, Raubhaken, Bohrtisch, Dabetspitzen, Dübelisen, Leimkratzer, Furniersägen, gekr. Feinsägen usw. liefert zu konkurrenzlosen Preisen H. Waußer, Dresden, Reibfelder Straße 33.

la Bildhauer-Werkzeuge jeder Art und Form sofort lieferbar. O. Bergmann, Berlin, Oppelner Str. 31.

Schellackersatz hell ... 3000 Mk. p. kg mittel ... 4000 Mk. p. kg dunkel ... 5000 Mk. p. kg Profektlos gegen Nachnahme. Rnd. Schellack Berlin 50109 Lützowstr. 1 (Tel. 801.1209)

Tischlerlehrlinge Ausbildung schnell und gründlich. Insonst i. Tätig. gründlich! Anstalt teilt gern die Direktion.

Neue Preise! Der junge Tischler, Melchior u. Weber, Ganzl. 8000, Halb. 6000 Mk. Moderne Küchen- u. Schlafzimmerschrankmöbel ... 10000 " Einfache Möbel ... 10000 " Klein- und Ziermöbel ... 8000 " Moderne Möbel ... 8000 " Bürgerliche Möbel ... 6000 " Neuzeitliche Wohnmöbel 8000 " Möbelverzierungen ... 3000 " Die Möbelschere, geh. 4000 " Die Baumstühle, geh. 6000 " Die Tischlerkunst, geh. 8000 " D. prakt. Tischler, v. Walde 40000 " Das Beizen und Färben sowie die ges. Oberflächenbehandl. des Holzes, geh. 4000, geb. 5500 " Das Schweißen, Beizen u. Peitern d. Holz, usw., geh. 6000, geb. 8000 " Der Metalltischler, v. Fr. W. Hesse, geh. ... 6000 " Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. Berlin SO 16 Am Köllnischen Park 2

NEU! Soeben erschienen: NEU! DIE KORBINDUSTRIE Ein reich illustriertes Sonderheft Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband Die Schrift zeigt in 60 Abbildungen von Entwürfen und ausgeführten Flechtarbeiten das Tätigkeitsgebiet der gesamten Korbindustrie. Allen in der Korbindustrie Beschäftigten gibt es wertvolle Anregungen für alle Arten Korbmöbel, Ständerlampen, Arbeitskörbchen, Wirtschaftskörbe u. Kleinflechtarbeiten. In textl. Beiträgen bringt es einen kurzen Abriss über die geschichtl. Entwicklung der Flechttechnik und Bedeutung der Korben in der Gegenwart. Ferner lichtechn. Aufsätze über das Polieren des Peddigrohres, das Beizen und Lackieren der Korbenware u. über Schiffsflechterherstell.

Lokalbeamter für Alt-Burg gesucht. Die Reichs-Einzelhandlung in Burg sucht zum 1. Mai einen Lokalbeamten. Der Beamte wird die Beziehungen zur hiesigen Bevölkerung der Reichs-Einzelhandlung von Burg zu Burg zu erhalten. Der Beamte muß mindestens 5 Jahre Erfahrung im hiesigen Geschäft haben. Die Anstellung erfolgt nach dem Beschluß der Reichs-Einzelhandlung. Bewerbungen an Herrn Herrmann, Reichs-Einzelhandlung, Burg a. M., Hauptstraße 61, einzurichten.

Janosch Wiedemann, Tischler, sucht Stelle. Herr Bessel, Bergstraße bei Dortmund, Friedhof 101.